

Entomologische Rundschau

mit Societas entomologica.

Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart-W, Schloß-Str. 80

Die Entomolog. Rundschau erscheint am 1., 8., 15. und 22. des Monats gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse. Bezugspreis laut Ankündigung in derselben. Mitarbeiter erhalten 30 Sonderdrucke ihrer Beiträge unberechnet

Schriftleitung: Prof. Dr. A. Seitz, Darmstadt, Bismarckstr. 23

Inhalt: B. Zukowsky, Reise ans Schwarze Meer und Herculesbad (Lep.) — H. R. Oehlhey, Fliegenlarven als Schmarotzer im Körper des Menschen — E. Wehrli, Über alte und neue Genera, Subgenera, Species und Subspecies — P. Reich, Die Bärenspinner von Südbrazilien.

Reise ans Schwarze Meer und Herculesbad (Lep.)

Von H. Zukowsky, Hamburg.

(Fortsetzung.)

In der Hauptsache hatte ich es also auf Frühherbst-Tiere abgesehen, aber die waren, da ich den Termin nicht später wählen konnte, leider noch nicht da; vieles, was da flog, waren Sommerfalter, vereinzelt Übergangstiere, aber immerhin noch manche nette Überraschung, die schon beim Anflug erfreute. Ein Tier, das mir anfangs durch ein oder zwei Stück rechte Freude machte, wurde mir zuletzt zur Last, da es buchstäblich zu Hunderten erschien und überall umherschwirrte. Das war *Oxycesta (Clidia) geographica*, und zwar die zweite Generation, die Ende August anfang, zu erscheinen. Da die kleinen Falterchen selten direkt zum Licht kommen, vielmehr unter Steinen und Gestrüpp surrend herankriechen, war die Mehrzahl schon abgeschuppt bis sie die Leinwand erreichte. Nicht selten war auch *Scotogramma trifolii* mit seiner hellen Form *farkasii* Tr. *Lasiocampa quercifolia* surrte oft gegen die Lampe, auch waren *Tarache luctuosa* und *lucida* mit schönen Aberrationen ständige Lichtbesucher, von Spannern kamen häufig *Acidalia rubiginata* Hfn. und *Pellonia vibicaria* Cl.

Ein selten guter Fang gelang mir an zwei Abenden hintereinander: *Polyphaenis subsericata* H. Sch., die bisher nur aus Rhodus, Cypern, Kleinasien und neuerdings aus Bulgarien bekannt war, offenbar für Rumänien neu. *Bryophila ravula* mit dunkleren Formen gehörte dagegen wieder zu den öfter erscheinenden Gästen, besonders war diese kleine Art an den elektrischen Lichtern der Stadt vertreten, was dadurch verständlich erscheint, daß sich im Stadtgebiet fast die einzigen Bäume an Straßen und in Gärten befanden, die den Raupen, die in der Gattung *Bryophila* ausnahmslos Flechtenfresser sind, Nahrung boten. Um es bequem zu haben, hatte ich für weitere Ausflüge oder abends zum Leuchtplatz mit einem

türkischen Autobesitzer fest verakkordiert und bin immer pünktlich und zur Zufriedenheit bedient worden, denn Mehmed Hussein, so hieß der edle Herr, fuhr über Stock und Stein, durch Bäche und haarscharf an Abgründen vorüber, daß jeder Lebensversicherungsagent seine helle Freude gehabt hätte. Nach des Tages Last und Hitze gab es in den vielen Restaurants und Schankstuben tief gekühltes bayerisches Bier aus der Brauerei Luther Bukarest, so daß das verstaubte und vertrocknete Innere neu aufblühen konnte.

Zwei Wochen waren so in traurem Wechsel von Tag- und Nachtfang vergangen und so mußte ich nun an den zweiten Teil der Reise denken, der nach Herkulesbad ging. Die Rückfahrt nach Bukarest lief (bis auf die Überfüllung der Züge, da die Badesaison dem Ende zu neigte), genau so glatt ab wie die Hinfahrt. Fast anderthalb Tage mußte ich in Bukarest zubringen, um zum Rest meines Reisegeldes zu kommen, dann ging der bekannte Trinkgeldnepp wieder vor sich, vom Empfangschef bis zum Stiefelputzer, der im Osten offenbar nicht auszurotten ist. Und nun entführte mich der »Donau-Rapid«. So ganz leicht wie bei uns ist das Reisen im Orient allerdings nicht. Wer vergißt, sich für einen der großen internationalen Züge einen »locul«, eine Platzkarte, am Schalter zu kaufen, bekommt bestimmt keinen Platz oder zahlt dem Schaffner laut Aushang eine ganz empfindlich hohe Strafe und kann sogar aus dem Zuge gewiesen werden. Die Platzkartengebühr ist nicht allzu hoch, dafür besorgt der Schaffner, wie ihn jeder Wagen hat, aber nicht nur den Platz, womöglich mit Extrawünschen, sondern kümmert sich ganz und gar um das Gepäck beim Ein- und Aussteigen und auch um dessen Unterbringung. Es ist dies namentlich für alleinreisende Damen ein nicht zu unterschätzender Vorteil. Natürlich erwartet der Schaffner noch einen Extra-Obolus, wie überhaupt in Rumänien für Bakschisch wohl alles zu haben ist, kommt man nur an die richtige Person.

Gerade zur Zeit meiner Reise sollte ein neuer Staatsbankdirektor bestellt werden, nachdem kurz zuvor allerlei Unerquickliches in punkto Lei passiert war; wie mir versichert wurde, war es sehr schwer, jemand dafür zu finden, nicht etwa weil keine passenden Persönlichkeiten da waren, nein, weil keiner den Posten annehmen will, da er trotz besten Willens und ehrlichster Absicht nach einigen Wochen Löcher und Verluste feststellen muß, die unerklärlich entstanden sind. Als Beispiel, wie weit die Korruption gehen kann, wurde mir erzählt, daß vor einiger Zeit bei einer Revision der Staatsbahn plötzlich zwölf Lokomotiven unauffindbar waren, nicht etwa ausranierte, sondern neue Maschinen, die im Verkehr standen. Es wurde bis zum Eisenbahnminister hinauf untersucht, die Lokomotiven blieben verschwunden. Daß ein Koffer verlorengehen kann, ist noch zu erklären, daß aber derart große Gegenstände sich zu verschlüpfen vermögen, können wir armen, ohne Phantasie dahinlebenden Westeuropäer einfach nicht verstehen. Nur ein reiches Land kann sich solche Mätzchen erlauben, und reich ist Rumänien. Bei 18—20 Millionen Einwohnern, drei Viertel so groß als Deutsch-

land, bei Reichtum an Getreide, Holz, Metallen, vor allem Petroleum in unvorstellbaren Mengen, hat das Land alles Erforderliche, um sich zu einer erstklassigen Nation zu entwickeln.

Die Fahrt geht zunächst durch das Hügelland der großen und kleinen Walachei, dann donauaufwärts. Hier bietet sie ganz herrliche Eindrücke durch das berühmte eiserne Tor mit seinen Stromschnellen, gleich danach die Insel Ada Kaleh, die nur von Türken bewohnt ist, die dort Tabake verarbeiten und aus den Zoll- und Steuergesetzen des Staates herausgestellt wurden, gewissermaßen ein kleines Reich für sich bildend. Die Station für Herkulesbad, ungarisch »Herkulesfürdő«, rumänisch »Baile Herkulane«, liegt 5 km vom Orte entfernt. Nur Fiaker besorgen den Verkehr; Autos sind wohl im Interesse der Ruhe der Badegäste nicht erwünscht. Das Tal der Czerna, die in den westlichen transsylvanischen Alpen entspringt, zieht sich etwa nordwärts recht schmal zwischen hohen bewaldeten Bergwänden hin, so daß Herkulesbad mehrere Kilometer lang ausgedehnt ist. Noch heute, wenn auch etwas vernachlässigt, erkennt man an der vornehmen Gegend die Berühmtheit des Bades und kann sich leicht vorstellen, daß der österreichische Hof und die schwerreichen ungarischen Magnaten sich hier wohlgeföhlt haben müssen. Wenn auch jetzt noch einzelne von diesen nach hier kommen, so setzt sich die Mehrzahl der Besucher doch aus Rumänen und Juden zusammen. Es werden namentlich Bäder gegen chronisch-rheumatische Leiden verabfolgt; aber auch hartnäckige Hautkrankheiten werden erfolgreich behandelt. Für uns Sammler ist es berühmt als Fundort einer Reihe klassischer Insekten, die den aus dem Westen kommenden Entomologen hier zum erstenmal aufstießen, da hier ihr äußerster Westpunkt der Verbreitung war; östliche Arten, die durch das breite Donautal hierher leichte Zuwanderung hatten; um so mehr, als Herkulesbad gegen Nordwinde gut geschützt liegt und zeitweise extrem hohe Temperaturen aufweist. Die REBELSche »Fauna« hat sie dann in breitesten Kreisen bekannt gemacht.

Ich erhielt nur Privatwohnung, da die Hotels von Kurgästen noch voll besetzt waren, und kam so in die Villa Romée, deren Besitzer, ehemaliger österreichischer Oberst, deutsch sprechend, mir manchen Wink geben konnte. Kurz vor mir hatte Professor DOHRN, Leipzig, bei ihm seine Zelte abgebrochen; ich bewohnte dann dessen Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Fliegenlarven als Schmarotzer im Körper des Menschen.

Von Dr. H. R. Oehlhey.

Es ist allgemein bekannt, daß Würmer der verschiedensten Art und Insekten in großer Zahl den Menschen anfallen, von ihm zehren oder ihn gar bewohnen. Schon im Altertum waren diese Quälgeister

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1936-37

Band/Volume: [54](#)

Autor(en)/Author(s): Zukowsky H.

Artikel/Article: [Reise ans Schwarze Meer und Herculesbad \(Lep.\) \(Fortsetzung.\) 557-559](#)